

des
Verbandes der Hausangestellten Deutschlands

Für Mitglieder kostenlos.
Für Nichtmitglieder jährlich 4 Mark exkl.
Zu beziehen durch die Post.

Juni 1915

Verlag und Expedition:
Luise Rähler: Berlin SO. 16, Engelufer 21.
Redaktionschluss am 18. j. M.

Redaktion: Wilhelmine Rähler, Berlin-Steglitz, Sardenbergstraße 4, III.

Im Mai.

Aus der Erde schloß an das goldne Licht
drängt sich alles hervor, nur die Toten nicht;
doch laß sie! und denk', wie die Träne noch rinnt:
Nicht alle sind tot, die begraben sind!

Nicht alle sind tot, die nicht auferstehn,
wenn Lüfte wieder gelinder wehn
und die Zeit der Lieder und Rosen beginnt;
nicht alle sind tot, die begraben sind.

Nicht alle sind tot, die der Rajen bedeckt,
kein Ostergeläute zum Leben erweckt,
kein Pfingstgeläute durch Wald und Flur
nicht alle sind tot, sie schlummern nur.

Nicht alle sind tot, deren Hügel sich hebt!
Wir lieben, und was wir geliebet, das lebt;
das lebt, bis uns selber das Leben zerrinnt;
nicht alle sind tot, die begraben sind.

Und du auch, o Freiheit, auch du bist nicht tot,
du schlummerst entgegen dem Morgenrot,
doch leiß' durch die Zweige schon säuselt der Wind:
Nicht alle sind tot, die begraben sind. Stolze.

Von der Zahl der Dienstboten.

Jeder Beruf weist im Laufe der Zeiten Veränderungen auf. Die Geschichte lehrt uns auch, daß fortgesetzt neue Berufszweige entstehen und alte untergehen. Auch der Dienstbotenberuf ist immerwährenden Wandlungen unterworfen. So ist seit einigen Jahrzehnten festzustellen, daß die Zahl der Dienstboten eine, wenn zunächst auch nur geringe Abnahme erfährt. Nach der Berufszählung vom Jahre 1895 waren im Deutschen Reich 1 339 316 Dienstboten vorhanden. Darunter befanden sich 1 313 957 weibliche. Unter Dienstboten sind hier solche Dienende verstanden, die häusliche Arbeiten verrichten und im Haushalt der Herrschaft leben. Bei der letzten Berufszählung wurden nur noch 1 264 755 Dienstboten, darunter 1 249 383 weibliche, festgestellt. Das ist eine Abnahme von rund 75 000 bei den Dienstboten überhaupt und eine solche von rund 65 000 allein bei den weiblichen. In Preußen allein wurden im Jahre 1907 noch 835 100 Dienstboten (darunter 816 418 weibliche) gezählt, bei der letzten Berufszählung aber nur noch 812 147 (darunter 802 590 weibliche). Die Zahl der Dienstboten in Prozenten der Bevölkerung (auf 100 Einwohner) ausgedrückt, ist in Preußen von der vorletzten zur letzten Berufszählung von 2,65 auf 2,14 gesunken.

Die Ursachen des Rückganges sind verschiedener Art. Zunächst übt die Aenderung der Wohnweise eine Wirkung aus. In den Großstädten wurden die Wohnungen immer kleiner. Dadurch wurde der Bedarf an Hauspersonal geringer. Der Raumangel veranlaßte auch, statt Dienstboten anderweit wohnende Aufwartefrauen usw. zu halten, die in den obigen Ziffern nicht mit einbegriffen sind. Im Laufe der Zeit sind auch manche Hausarbeiten ausgegliedert und „vergewerblicht“ worden. Man denke an die Entwicklung der Wasch- und Plättanstalten, an die Einführung der Staubsauger und manches ähnliche. Vielleicht hat auch die fortgesetzte Verteuerung der Lebenshaltung zur Verminderung der Zahl der Dienstboten beigetragen.

Bei der Zählung der Dienstboten ergab sich die Selbstverständlichkeit, daß sie besonders dort zahlreich sind, wo viele reiche Leute wohnen. Am verhältnismäßig zahlreichsten sind die Dienstboten in Charlottenburg, wo sie 7,55 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Es folgt dann Schöneberg mit 6,97, Wiesbaden mit 6,40, Frankfurt a. M. mit 5,54, Hannover mit 4,63, Breslau mit 4,14, Kassel mit 4,05, Posen mit 3,81, Königsberg mit 3,52,

Düsseldorf mit 3,42, Köln mit 3,29, Aachen mit 3,25, Halle mit 3,11, Danzig mit 3,10, Magdeburg mit 3,00, Erfurt und Krefeld mit 2,90, Kiel mit 2,85, Berlin mit 2,83, Stettin mit 2,72, Altona mit 2,71, Dortmund mit 2,73, Elberfeld mit 2,52, Bochum mit 2,43, Barmen mit 2,27, Duisburg mit 2,20, Essen mit 2,16, Gelsenkirchen mit 1,57 und Neukölln mit 1,20.

Mit der Abnahme der Zahl der Dienstboten sind auch noch andere Veränderungen in deren Berufsleben eingetreten, die mit der oben geschilderten sozialen Entwicklung zusammenhängen. Die persönlichen Beziehungen zwischen Herrschaft und Dienstboten sind im Laufe der Zeit viel lockerer geworden, woraus sich ein viel häufigerer Stellenwechsel entwickelt. Schätzungen ergeben, daß die Zahl der jährlichen Stellenwechselungen größer ist als die ermittelte Zahl der überhaupt vorhandenen Dienstboten. Hieraus ergibt sich, daß im Durchschnitt jedes Dienstmädchen mindestens im Jahre einmal die Stelle wechselt. Genaue Ziffern können hierüber nicht festgestellt werden, da die Dienstboten leider vorzugsweise immer noch die privaten, gewerksmäßigen Stellenvermittlungsbüros benutzen, diese aber nicht von der amtlichen Statistik der Arbeitsvermittlung erfasst werden.

Die Zählungen ergeben weiter, daß es sich bei den Dienstboten in hohem Maße um jugendliche oder wenigstens jüngere Personen handelt. Der weitaus größte Teil befindet sich — wie ziffernmäßig festgestellt ist — im Alter bis zu 25 Jahren.

Die Statistik, die sich um alles bekümmert, gibt auch Auskunft über den Berufsstand der Dienstherrschaften. Danach sind 342 955 Dienstboten bei Dienstherrschaften, die im Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft, tätig sind. In Gast- und Schankwirtschaftsbetrieben allein sind 81 476 Dienstboten in Stellung. Die Dienstherrschaften von 331 756 Dienstboten sind Betriebsunternehmer in der Industrie einschließlich des Bergbaues und des Baugewerbes. 223 388 Dienstboten sind bei Dienstherrschaften, die dem Beamtenstand angehören, davon 62 883 dem Staats- und Gemeindebeamtenstande und 21 025 dem Militärstande. 201 601 Dienstboten sind bei Dienstherrschaften, die keinen Beruf haben, davon 200 436 bei Herrschaften, die von eigenem Vermögen, von Renten und Pensionen leben. Immerhin nur 163 829 Dienstboten von den oben angegebenen überhaupt vorhandenen 1 264 755 Dienstboten sind bei Unternehmern in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei tätig.

Ueber die für die Dienstboten besonders wichtigen Fragen der Höhe ihrer Löhne, der Arbeitszeit und ähnliches gibt die Statistik noch keine Auskunft. Das sind Dinge, die noch der Organisation der Hausangestellten überlassen sind und durch deren Kraft geordnet und festgestellt werden müssen. F. Al.

Unser Verband während des Krieges.

Zehn Monate sind jetzt ins Land gegangen und noch immer wütet der Krieg; fast schon ein Jahr. Rastlos geht trotz alledem das Organisationsgetriebe. Wie kann es auch anders sein. Auch in unserem Verband steht der Ab- und Zugang von Mitgliedern nicht still. Viele, die den Wert der Organisation noch nicht ganz begriffen haben, gehen in dieser ersten Zeit von uns, andere wieder halten jetzt gerade den Zeitpunkt für gekommen und werden Mitglied. Für manche Hausangestellten ist die Organisation nicht nur Ratgeber in dieser Zeit gewesen, nein auch Tröster in allen Nöten. Was für ein Gefühl, eine Stütze zu wissen und von ihr sagen zu können, da gehst du hin, da wirst du verstanden. Jetzt, wo der Frühling eingefeiert ist, wo alles wieder zu neuem Leben erwacht, da müssen auch die Hausangestellten aus ihrem Winterschlaf erwachen und sich erinnern, daß die Kolleginnen ihrer warten. Warten zu allen Zusammenkünften. Darum schüttelt ab die Trägheit und Gleichgültigkeit. Ja, die Gleichgültigkeit, unseren ärgsten Feind, hätten wir den erst überwunden! Nun, alles Ding will Weile haben. Auch die Hausangestellten werden erkennen, daß Organisation unbedingt sein muß. Auf-

klärung gilt es zu leisten, mehr wie je, wenn der Krieg zu Ende ist, deshalb müssen wir jetzt aber schon rüsten, denn nicht nur die Verlorenen gilt es wieder zu gewinnen, nein, viele neue Mitglieder müssen noch unserer Organisation zugeführt werden.

Während der letzten neun Monate sind 981 Mitglieder neu gewonnen. Die Mitgliederzahl am Anfang des Krieges betrug 5999, jetzt nach der neuesten Kundfrage vom 30. April zählten 29 Ortsgruppen 4136 Mitglieder. Die Orte: Dresden, Essen, Gesehacht, Kiel, Offenbach a. M., Stettin und Zeitz hatten aber bis 11. Mai noch keinen Bericht gegeben, sind deshalb auch nicht mitgezählt. Leider!

Von diesen 4136 Mitgliedern waren 416 arbeitslos und 254 Mitglieder hatten gekürzten Lohn. Auch zum Seeresdienst sind 12 unserer Kollegen eingezogen, davon sind 3 verheiratet. Unsere Krankenunterstützung, die vom 1. September bis 1. Mai eine Kürzung erfahren hatte, betrug in den letzten neun Monaten doch noch 1659,80 Mk. Auch an Rechtsschutzausgaben hat es in diesen neun Monaten nicht gefehlt. Wohl ist versucht worden, auf gutlichem Wege manches Unangenehme zu schlichten, aber allemal gelang es nicht. Wir mußten auch in dieser Zeit, wo alle Menschen Freund sein sollten, zum Gericht gehen und für die Kolleginnen das Recht erkämpfen.

Nun, unser Leben ist Kampf; freudig soll er geführt werden, aber alle gemeinsam für eine gute Sache. L. R.

Gesucht wird zum 1. Juli 1915 eine

junge Geschäftsführerin

zur Führung der Geschäfte der Berliner Ortsgruppe des Verbandes der Hausangestellten. Dieselbe muß in der Agitation sowie schriftlichen Arbeiten erfahren sein und muß auch die Hauskassierung mit übernehmen.

Schriftliche Bewerbungen sind spätestens bis Dienstag, den 8. Juni 1915, an das Büro des Verbandes, Engelshufer 21, v. III, zu richten.

Aus unseren Ortsgruppen

Berlin. In der Versammlung am 18. April, die leider nur mäßig besucht war, sprach Kollegin Gertrud Sanna über: „Arbeitsnachweise“. Die Referentin schilderte in leichtverständlicher Weise die verschiedenen Arten der Arbeitsvermittlung. Die Kolleginnen werden immer unter Hinweis auf die Ausnutzung durch private Stellenvermittler an städtische Arbeitsnachweise verwiesen, jedoch lassen auch diese viel zu wünschen übrig. Wenn nicht eher, so wird nach dem Kriege alles aufgegeben werden müssen, um auf diesem Gebiete etwas Annehmbares zu erreichen. Zum Schluß machte Frau Busch die Kolleginnen auf die Ausflüge aufmerksam; auch erinnerte sie daran, daß es Pflicht der Kolleginnen sei, stets fleißig für den Verband zu agitieren. Marie Schüller.

Frankfurt a. M. In unserer Mitgliederversammlung am 9. Mai sprach Herr Direktor Becker über das Thema: „Fürten und Engländer in Ägypten.“ Leider waren unsere Kolleginnen diesmal sehr wenig vertreten, woran wohl das schöne Wetter schuld war. Herr Direktor Becker verstand es vorzüglich, seine Reiseerlebnisse so klar zu schildern, daß alle Kolleginnen großes Interesse dafür zeigten. Zuletzt fragte der Redner, ob diejenigen Mädchen, die vom Lande seien, nicht gewillt wären, wieder nach dort zurückzukehren, da die meisten Männer im Felde ständen. Diese Frage wurde allerseits verneint. Es wurde noch von den Kolleginnen der Wunsch geäußert, daß Herr Becker recht bald wieder einen Vortrag halten möchte. Zum Schluß gab Kollegin Vittorf ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Kolleginnen so wenig Interesse dem Verband gegenüber zeigten, und dankte Herrn Direktor Becker für den sehr lehrreichen Vortrag. Dann wurde noch für unsere im Felde stehenden Kollegen gesammelt.

Hamburg. Mitgliederversammlung am 13. Mai im Gewerkschaftshaus. Kollegin Kuhlmann gab die Abrechnung vom 1. Quartal. Die Einnahme betrug 3227,34 Mk., der ein Ausgabe von 2197,08 Mk. gegenübersteht, mithin bleibt 1030,26 Mk. Kassenbestand. Die Versammlung erteilte der Kassiererin Entlastung. Wiederum hatte sich unsere Versammlung mit der Gesellschaft für Arbeitsnachweise und mit unserem Anschluß an denselben zu beschäftigen. Kollegin Baus berichtete, daß wir kaum einen Schritt weitergekommen seien seit der vorigen Versammlung. Der Fachausschuß ist am 9. Mai zusammengetreten, um eine Norm zu schaffen, die den beteiligten Kreisen zur Annahme vorgelegt wird. Kollegin Baus brachte dieselbe zur Verlesung. Nur etwas Neues ist in Erscheinung getreten, das selbst die Kartellkommission strapaziert hat, nämlich: daß die von uns übernommene Beamtin nicht, wie anfangs versprochen, in der Zentrale beschäftigt, sondern in irgendeiner Filiale tätig sein soll. Ueber einige Interna entspann sich eine lebhafteste Debatte, jedoch war die Versammlung mit den Anträgen der Vorsitzenden, gegenüber einigen Stimmen, einverstanden. Zwei Punkte der Tagesordnung mußten wegen vorgerückter Zeit vertagt werden. J. de Haas

Kiel. Unsere Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, den 5. Mai, im Gewerkschaftshaus statt. Die Kassiererin gab die Abrechnung vom 1. Quartal, worauf ihr von der Versammlung auf Antrag der Revisorin Entlastung erteilt wurde. Es mußte eine neue Schriftführerin gewählt werden, weil Kollegin Fröhlich, die den Posten bekleidet hatte, in den Verband der Handlungsgehilfinnen übergetreten ist. Da die Versammlung nur schwach besucht war, wurde die Wahl bis zur nächsten Versammlung vertagt. Bis dahin übernahm Kollegin Ruzbaum den

Posten. Nach kurzem gemütlichen Beisammensein wurde die Versammlung geschlossen. E. Ruzbaum.

Leipzig. Die am 18. April abgehaltene Mitgliederversammlung erfreute sich auch diesmal eines guten Besuches. Frau Hennig hielt einen kurzen Vortrag über: „Kriegsernährung“ und erstattete darauf den Bericht vom 1. Quartal 1915. Es fanden in diesem Vierteljahr die Generalversammlung, die Weihnachtsspeicherung und das Stiftungsfest statt. Die Geschäfte wurden in vier Vorstandssitzungen erledigt. Neuaufnahmen wurden 13 vollzogen. Der Mitgliederbestand war Ende 1914: 222, davon erklärten ihren Austritt (infolge Verzuges oder Arbeitslosigkeit) 11, gestrichen wurden 9 und zum Seeresdienst einberufen ein Mitglied, so daß sich die Mitgliederzahl auf 201 verringerte. Der Mitgliederverlust wie auch der fehlende Zuschuß der Zentrale bewirkte einen Rückschlag in unseren Kassenverhältnissen. Kommen wir am 31. Dezember 1914 auf einen Kassenbestand von 999,15 Mk. zurückblicken, so betrug derselbe am 31. März 1915 nur noch 954,50 Mk. Ferner wies Frau Hennig auf die städtische Arbeitslosenunterstützung hin, welche auch unseren durch den Krieg arbeitslos gewordenen Mitgliedern zugute kommt.

Am 9. Mai fand bei prächtigem Wetter ein Ausflug nach der „Burgau“ statt. Die Beteiligung war eine sehr rege. Unter fröhlichem Spiel eilten die schönen Stunden nur gar zu schnell dahin. Mit dem Bewußtsein, für kurze Zeit dem grauen Alltagsleben fern gewesen zu sein, traten wir mit fröhlichem Marschgesang den Heimweg an. W. Schindler.

Stuttgart. Am 25. April veranstaltete die hiesige Ortsgruppe einen Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war. Unter Gesängen, Deklamationen und dem Einakter: „Für einander bestimmt!“ verlief der Nachmittag nur allzu rasch. Das Programm wurde fast gänzlich von unseren Mitgliedern ausgeführt. Die Darbietungen derselben waren wirklich vorzüglich, so daß wir hiermit allen Mitwirkenden unseren besten Dank aussprechen, mit der Bitte, bei Bedarf sich wieder zur Verfügung zu stellen, um so den Kolleginnen in dieser schmerzlichen Zeit einige harmlos vergnügliche Stunden zu bieten. Auch an dem Ausflug am 9. Mai nach dem „Jägerhaus“, der vom prächtigsten Wetter begünstigt war, beteiligten sich zahlreiche Kolleginnen. F. W.

Versammlungskalender

Berlin. Versammlung am Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, in Wilkes Festfalen, Sebastianstr. 39. Tagesordnung: 1. Wahl einer Geschäftsführerin. 2. Verschiedenes.

Sonntag, den 6. Juni, Ausflug nach Weidmannslust (Schweizerhäuschen). Treffpunkt vor dem Stettiner Bahnhof.

Sonntag, den 13. Juni, Ausflug nach Hirschgarten, „Zum Weltrestaurant“, links vom Bahnhof. Treffpunkt vor dem Bahnhof Zoologischer Garten.

Sonntag, den 27. Juni, Ausflug nach Wannsee (Beelitzhof). Treffpunkt vor dem Potsdamer Bahnhof (Wannsee-Bahnhof).

Die Abfahrt der Züge ist auf beiliegendem Handzettel zu ersehen. Sorge jeder für Kaffee und Lebensmittel.

Frankfurt a. M. Sonntag, den 13. Juni, findet in der Bibliothek eine Versammlung statt. Kollegin Vittorf spricht über: „Die Entstehung der Volkswirtschaft.“

Alle anderen Sonntage Zusammenkunft in der Bibliothek bis spätestens 5 Uhr. Um 5 Uhr Spaziergang.

Hannover. Sonntag, den 13. Juni, Ausflug nach der „Landwehrschenke“. Treffpunkt 3 1/2 Uhr an der Markthalle, Gruppenstraße.

Mittwoch, den 16. Juni, findet im Gewerkschaftshaus, Nikolaistraße 71, Zimmer 2, unsere nächste Mitgliederversammlung statt.

Sonntag, den 4. Juli, Gemeinamer Spaziergang nach dem Zoologischen Garten. Treffpunkt 3 1/2 Uhr am Kriegerdenkmal.

Stuttgart. Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, Großer Unterhaltungsabend im Vereinslokal, Gewerkschaftshaus, Saal 7, 1. Stock. Programme werden noch zugesandt.

Sonntag, den 27. Juni, bei schönem Wetter Ausflug nach dem Dachwaldswirtschaftshaus. Treffpunkt am Zirkusgebäude, Marienplatz, um 3 Uhr, Abmarsch Punkt 1/4 4 Uhr.

Wir haben mit unseren Nähabenden wieder begonnen und es finden dieselben statt: am Mittwoch, den 9. und 23. Juni im Vereinslokal, Gewerkschaftshaus, Eßlinger Str. 19, Eingang Kleine Tür, Zimmer 2, parterre, von 9–11 Uhr abends.

Nürnberg-Fürth. Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, Lichtbildervortrag. Thema: Der westliche Kriegsschauplatz. Referentin: Helene Grünberg. Lokal: „Historischer Hof“, Neue Gasse 13.

Sonntag, den 27. Juni, Ausflug zum Ziegelsteiner Felsenkeller. Treffpunkt nachmittags 4 Uhr an der Endstation der Straßenbahnlinie 3, Maxfeld (Nordostbahnhof).

Bremen. Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 1/4 Uhr, Mitgliederversammlung. Neben anderen Mittwochabend Handarbeitsabend.

Sonntag, den 13. Juni, Ausflug. Näheres durch Handzettel.

Leipzig. Sonntag, den 13. Juni, Stadtpartie auf der Pleiße. Abfahrt 1/5 Uhr, „Germaniabad“. Nachzügler treffen uns im „Goldenen Stern“, L.-Löbzig.

Mittwoch, den 23. Juni, abends 1/8 Uhr, ab Volkshaus, Abendausflug nach L.-Löbzig, „Gold. Stern“, durch das Sonnenwälder Holz.

Hamburg. Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im oberen großen Saale des Gewerkschaftshauses, Befensbinderhof 57 I. Tagesordnung: 1. Finanzierung des Gewerkschaftshauses. 2. Wahl der Kartelldelegierten. 3. Verschiedenes.

Sonntag, den 20. Juni, abends 6 Uhr, Gemütliches Beisammensein im oberen kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.